

## Erntedank: Anspiel und Erzählung zum Mitspielen



### **Anspiel mit Handpuppe: Krähe entdeckt das Danken Das Gleichnis vom Sämann (Vierfaches Ackerfeld) Markus 4 als Erzählung zum Mitspielen**

Von Pfarrerin Bettina Mogk, Peißenberg

#### Erntedank: Anspiel: Krähe entdeckt das Danken – Dialog mit Handpuppe

Krähe: Krakra

B: Hallo Krähe, schön, dass du kommst! Feierst du mit uns Erntedank?

Kr: Erntedank?.... Na, ich weiß nicht.

B: Schau mal so viele Früchte haben wir hier. So leckere Sachen haben die Kinder mitgebracht. Das ist doch wirklich ein Grund, Gott zu danken.

Kr: Hm, Kartoffeln mag ich nicht, die Äpfel sehen sauer aus. Und was ist denn das? Igitt Blumenkohl? Wer isst denn sowas? Ist hier im Ernst irgendjemand, der Blumenkohl mag? Na, hätte mich doch gewundert (*Oder, wenn sich jemand als Liebhaber outet: Manche Leute haben eben einen komischen Geschmack*) Melone hat so eine harte Schale, na wenigstens Trauben, die sind ja essbar. Aber, ha! Habe ich es mir doch gedacht! Natürlich!

B: Was natürlich?

Krähe: Keine Erdnüsse! Wie jedes Jahr! keine Erdnüsse! Oh Mann, das ist das einzige, das ich wirklich gerne mag. Aber nee, Erdnüsse hat es natürlich keine. Und da soll ich Erntedank feiern, wenn es keine Erdnüsse gibt!

B: Ist das jetzt dein Ernst?

Kr: Und ob das mein Ernst ist. Da soll man immer Gott danken und dann sind da keine Erdnüsse, sondern nur Blumenkohl und anderes Zeug, das ich nicht mag. Und wetten, dass in dem Apfel ein Wurm drin ist! Seh ich schon. Da brauch ich gar nicht danken für Blumenkohl und saure Äpfel mit Würmern drin!

B: Also, jetzt tust du mir wirklich leid, Krähe.

Kr: (*weinerlich*) nicht wahr. Ich bin so eine arme, arme Krähe! Keine Erdnüsse! Nichts was mir schmeckt.

B: Ja, du bist wirklich eine arme, arme Krähe. Aber eigentlich nicht wegen der Erdnüsse. Du tust mir so leid, weil du gar nie erfahren wirst, was für eine ungeheuer große Kraft im Dank liegt.

Kr: Was? Wie? Kraft im Dank?



B. Ja, du wirst das nie kennenlernen. Weil du gar nicht sehen kannst, was Gott dir alles schenkt. Da tust du mir wirklich so leid. Denn dann kannst du eigentlich immer nur jammern und dich schlecht fühlen. ...

Kr: Ich fühle mich nicht schlecht! Mir geht's so schlecht! Keine Erdnüsse!!!

B. Ja, genau das meine ich. Du kannst nur sehen was du nicht hast aber nicht, was du hast. Und deshalb weißt du gar nicht, wie froh und zufrieden es macht, wenn man Gott dankt und sich an dem freuen kann, was er uns schenkt. Da steckt eine ungeheure Kraft drin.

Kr: Ich krieg doch keine Muskeln, nur, weil ich Danke sage.

B. Nein Muskeln nicht, aber das macht deine Seele stark. Das ist wie ein tägliches Krafttraining für die Seele. Sich immer wieder daran zu erinnern, was Gott uns alles Wunderbares schenkt. So viele tolle Früchte, Essen und Trinken, aber auch ganz andere Sachen: Die Freunde, die Familie, die Sonne, der Regen. Das tut der Seele so gut, sich daran zu freuen.

Kr. Hä, wie soll das denn gehen, dieses Krafttraining für die Seele?

B: Ganz einfach: Mal kurz nachdenken: Was habe ich alles und dann Gott dafür Danke sagen.

Kr. Hm, was ich alles habe?.... Naja,..... mal überlegen...

B: Na, irgendetwas wird dir doch vielleicht einfallen.

Kr: *(erst zögerlich, dann kommt sie mehr und mehr in Fahrt, am Schluss ganz begeistert)*

Also, ich könnte Gott ja vielleicht danken, dass es mich gibt .....

und dass ich so eine tolle Krähe bin ....

und dass ich überhaupt die schönsten Federn habe.

Danke Gott, dass ich fliegen kann und nicht rumlaufen muss wie die Frau Mogk und danke, dass ich so tolle Augen habe und alles ganz scharf sehe und so einen kräftigen Schnabel, dass ich sogar Melonen aufhacken kann.

Und wenn ich schon dabei bin:

Danke Gott für meine süßen, kleinen, nervigen Krähen

und auch vielen Dank für meine freche Bruderkrähe

und natürlich den allermeisten Dank, dass es leckere Erdnüsse gibt, auch wenn jetzt gerade keine da sind

und danke, dass heute so ein tollen Wetter ist und die Sonne scheint und überhaupt, wenn ich es so recht überlege ist es doch eine wunderschöne Welt da draußen mit so riesigen Bäumen, auf die ich mich draufsetzen kann und über ganz (Hohen)peißenberg schauen kann und auch wenn ich absolut keinen Blumenkohl mag, auf so ein paar Träubchen hätte ich jetzt doch ziemlich viel Lust und....

B: He Krähe, du hörst ja gar nicht mehr auf!

Krähe: und dann wollte ich auch noch danke sagen für meine Urgroßmutter die mir immer so schöne Geschichten vorgelesen hat und für....

B: O.k. Krähe, geht's dir jetzt besser?

Kr: Ob's mir besser geht? Mir geht es super! Warum sollte es mir eigentlich nicht super gehen? Wo ich so eine tolle Krähe bin und so tolle andere Krähen kenne und es hier so leckere Trauben gibt und jetzt will ich dann bald mal so eine Traube essen, weil die sehen so saftig aus und ...

B. O.K. Gleich gibt es Trauben. Aber vorher singen wir noch was und dann wollen vielleicht auch die anderen hier sich noch Gedanken machen, wofür sie Gott heute danken möchten. Damit wir hier alle so ein Krafttraining für die Seele haben.

Kr: O.k. ihr dürft das auch mal ausprobieren. Obwohl ich ja sicher die kräftigste Krähe bin, weil so viel wie mir fällt sicher keinem von euch ein, wofür ich alles danken kann! Weil Gott es wirklich gut mir meint, ja, das muss schon mal gesagt werden und .....

B. (fällt Krähe ins Wort) und jetzt singen wir und danken Gott für alles was er uns schenkt:

**Lied: Laudato si**

### Erzählung an Erntedank: Das Gleichnis vom Sämann (Markus 4)

Jemand vom Team spielt den Bauern. Die Kinder können Vögel etc. spielen. Das wird vorher besprochen und verteilt. Alles lässt sich gut mit Abstand spielen.



**Material:**

Stofftasche zum Umgängen oder Saattasche für den Bauern; schwarze Vögel aus Papier; Felsen und Sonne aus Pappe ausgeschnitten und angemalt; dürre Zweige; viele Ährenhalme für die Gemeinde

<p>Einmal ging Jesu an einen See, um zu den Menschen zu reden. Es waren viele gekommen. Sie saßen da vor ihm, eine große Menge und warteten gespannt, was er zu sagen hatte.</p> <p>Und Jesus erzählte ihnen eine Geschichte. Eine ganz alltägliche Geschichte. Die Geschichte von einem Bauern und von seiner Arbeit. Und diese Geschichte wollen wir euch nacherzählen und spielen.</p>	
<p><i>Ein Bauer stand morgens in der Frühe auf. Er holte sich seine Tasche, die voller Getreidekörner war und hängt sie sich um.</i></p>	<p>Bauer kommt vor, holt Tasche (ohne echte Körner)</p>
<p><i>Dann ging er auf sein Feld. Er fing an, das Korn auszusäen. Er griff in die Tasche und warf die Körner im weiten Bogen auf sein Feld.</i></p>	<p>Tut so, als würde er säen</p>
<p><i>Dann ging er weiter, griff wieder in seine Tasche und warf das Korn aus. So schritt er langsam sein ganzes Feld ab. Überall hin warf er die Körner. Keinen Fleck ließ er aus.</i></p>	

<p><i>Als die Tasche leer war drehte er sie noch um, damit auch jedes Körnchen herausfiel. Er nickte zufrieden. Dann ging er nach Hause und legte sich wieder hin.</i></p> <p><i>Er wusste, er hatte getan, was er tun konnte.</i></p>	<p>Tasche umdrehen, weggehen</p>
<p>Kaum war der Bauer verschwunden, kamen Vögel angeflattert. Sie hüpfen den Weg entlang. Dort war die Erde festgetreten. Sie konnten jedes der hellen Körner auf der braunen Erde gut sehen.</p> <p>Sie pickten alle Körner auf, die sie finden konnten. Den ganzen Weg hüpfen und flatterten sie auf und ab. Und bald lag auf dem Weg kein einziges Körnchen mehr. Da flogen die Vögel wieder davon.</p>	<p>Kinder kommen mit schwarzen Vögeln aus Papier, picken am Boden</p> <p>fliegen wieder weg.</p>
<p><i>Am Rande des Feldes waren harte Felsen. Ein bisschen waren sie mit Erde bedeckt. Auch hier lagen einige Körnchen. Und in den nächsten Wochen kamen kleine grüne Halme aus dem Boden und wurden größer. Doch dann wurde es heiß. Die Sonne brannte den ganzen Tag vom Himmel herunter. Auf dem Felsen hatten die Halme wenige Wurzeln. So vertrockneten sie bald und wurden ganz gelb.</i></p>	<p>Ein Kind hält einen Felsen aus Pappe. Anderes Kind die Sonne</p>
<p>Nicht viel besser ging es den Samen in einer anderen Ecke des Feldes. Zunächst wuchsen auch sie kräftig heran. Doch um sie herum wuchsen die Dornen. Und die Dornen wuchsen höher und höher. Sie überwucherten die kleinen Pflanzen, so dass sie gar nicht weiter wachsen konnten. Schließlich sah man dort nur noch Unkraut und gar kein Korn mehr.</p>	<p>Kinder legen trockene Zweige über den Boden.</p>
<p><i>Doch als der Bauer nach einigen Wochen wieder auf sein Feld schaute, störte ihn das alles wenig. Denn das, was er sah freute ihn. Vor ihm lag sein Feld. Und überall wo gute Erde war, wuchs das Korn kräftig heran, gerade und hoch. Eine Ähre stand neben der anderen. Und sie wiegten sich leise, wenn ein Wind darüber strich. Das wird eine gute Ernte, dachte sich der Bauer. Wie gut das alles gewachsen ist.</i></p>	<p>Gemeinde hält Ähren hoch, die sie vor dem Gottesdienst bekommen haben.</p>